

# Amts- und Anzeigebblatt

für den Amtsgerichtsbezirk Eibenstock und dessen Umgebung

Bezugspreis vierteljährlich M. 1.50 einschließl. des „Illustr. Unterhaltungsblatts“ und der humoristischen Beilage „Seifenblasen“ in der Expedition, bei unseren Boten sowie bei allen Reichspostanstalten.

**Tageblatt für Eibenstock, Carlsfeld, Hundshübel, Neuheide, Oberstüchengrün, Schönheide, Schönheiderhammer, Sofa, Unterstüchengrün, Wildenthal usw.**

Erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage für den folgenden Tag. Anzeigenpreis: die kleinspaltige Zeile 12 Pfennige. Im amtlichen Teile die gespaltene Zeile 30 Pfennige.

Tele.-Adr.: Amtsblatt.

Verantwortlicher Redakteur, Drucker und Verleger: Emil Hannebohn in Eibenstock.

Sernsprecher Nr. 210.

N 226.

57. Jahrgang.

Donnerstag den 29. September

1910.

Mit Rücksicht darauf daß die **Rau- und Klauenseuche** im Königreiche Preußen in zunehmender Weise sich ausbreitet, werden zum Schutze der hiesigen Klauenviehbestände die — nachstehend unter **⊙** abgedruckten — Vorschriften in § 21 Ziffer 2—6 der Verordnung vom 31. August 1905 (Gesetz- und Verordnungs-Blatt S. 197) für das ganze diesseitige Staatsgebiet in Wirksamkeit gesetzt. Die Bestimmungen in Ziffer 4 und 6 a. a. O. gelten jedoch zunächst nur für dasjenige Klauenvieh, das aus den Preussischen Provinzen Ost- und Westpreußen, Brandenburg, Pommern, Posen, Schlesien und Sachsen sowie aus dem Herzogtume Anhalt in das hiesige Staatsgebiet eingeführt wird.

Auf sächsische Viehmärkte darf Klauenvieh aus diesen Gebietsteilen nicht aufgetrieben werden. Ausgenommen von diesem Verbot bleiben die Schlachtoiviehmärkte.

Dresden, den 26. September 1910.

Ministerium des Innern.

## Verordnung

zur Ausführung des Reichsgesetzes vom 23. Juni 1880 die Abwehr und Unterdrückung von Viehseuchen betreffend, vom 31. August 1905. § 21.

2. Insofern die Viehmärkte nicht verboten werden, dürfen auf solchen Märkten, für die gemäß § 13 Absatz 4 und Absatz 7 die Beibringung von Ursprungszeugnissen sonst nachgelassen ist, nur Rinder und Schweine mit vorchriftsmäßigen Ursprungszeugnissen (§ 13) zugeführt werden. Die tierärztliche Untersuchung eines jeden einzelnen Viehstückes hat vor dem Betreten des Marktplatzes zu erfolgen. Zu diesem Zwecke hat die Zuführung von Rindern und Schweinen nur auf einem oder, soweit die zur Verfügung stehenden tierärztlichen Kräfte ausreichen, auf mehreren im Voraus zu bestimmenden Wegen zu erfolgen. Die Bestimmung dieser Wege bleibt der Ortspolizeibehörde vorbehalten. Wegen der Zurückweisung von Tieren gelten die Vorschriften des § 13 Absatz 8.

3. Das aus Schlachtoiviehhöfen und Schlachthöfen auszuführende Vieh darf nur zu Wagen befördert werden und ist unmittelbar vor seiner Verladung Stück für Stück nochmals tierärztlich zu untersuchen.

Die den Schlachtoiviehmärkten zugeführten Tiere, welche aus versuchten Landesteilen stammen, können in besondere Ställe verwiesen und vom freien Handel ausgeschlossen werden.

4. Die von Unternehmern zum Zwecke des Verkaufs oder der Vermittlung des Kaufs auf Bestellung zusammengebrachten Rindvieh- und Schweinebestände, sowie die zum Verkauf im Umherziehen bestimmten Schweinebestände dürfen erst dann verkauft oder abgegeben werden, wenn sie während einer Beobachtungsfrist von 7 Tagen sich frei von Rau- und Klauenseuche erwiesen haben.

Ausgenommen sind nur Saugferkel (vergl. § 13 Absatz 2) sowie die auf Schlachtoiviehhöfen und Schlachthöfen oder außerhalb dieser aufgestellten Schlachttiere, für deren Abschachtung binnen 3 Tagen neben dem Unternehmer auch der Erwerber verantwortlich ist.

Zum Zwecke der Durchführung der Beobachtung hat sowohl der betreffende Unternehmer als auch der Besitzer des Stalles, in welchen das zu beobachtende Vieh eingestellt wird, und zwar spätestens im Verlaufe von 12 Stunden der Ortspolizeibehörde unter Angabe der Stückzahl Anzeige von der Aufstellung, sowie von Veränderungen der Bestände durch Zugang neuer Tiere zu erstatten. Ueber die erfolgte Anzeige ist von der Ortspolizeibehörde eine Bescheinigung auszustellen. Die Ortspolizeibehörde hat die Richtigkeit der Anzeige zu prüfen und ihrerseits den Bezirkstierarzt zu benachrichtigen.

Während der Beobachtungsdauer dürfen die zu dem Transport gehörigen Tiere die Ställe nicht verlassen, mit anderen Klauentieren nicht in Berührung kommen und weder verkauft noch veräußert noch sonst abgegeben werden; fremden Personen, einschließlich etwaiger Besteller, ist der Zutritt zu den Ställen nicht gestattet; der betreffende Unternehmer oder sein Stellvertreter, sowie der Besitzer der Stallungen sind dafür verantwortlich, daß außer ihnen nur die Wärter und die etwa zur tierärztlichen Hilfe zugezogenen Tierärzte die Stallungen betreten. Die Ortspolizeibehörden haben die Beobachtung dieser Bestimmungen zu überwachen.

Findet eine Einstellung neuen Viehes in denselben Stall zu dem bereits unter Beobachtung stehenden Bestande statt, so ist die Beobachtungsdauer auch für letzteren auf

weitere 7 Tage auszudehnen. Nach Ablauf der 7 Tage kann der Verkauf oder die Abgabe der Tiere erfolgen, sofern die bezirkstierärztliche Untersuchung die vollständige Unverderblichkeit derselben ergeben hat.

Die Kosten der Untersuchung fallen den Unternehmern zur Last.

5. Die von den im Eingange dieses Paragraphen erwähnten Tieren benutzten Rampen, Ein- und Ausladeplätze, Transportwagen, Gast- und Handelsställe sind nach jedesmaliger Benutzung durch Reinigung und Beprengung mit fünfprozentiger Karbolsäurelösung oder mit der für die Desinfektion der Eisenbahnwagen vorgeschriebenen dreiprozentigen Lösung einer Karbolschwefelsäuremischung, zu desinfizieren.

Die Bezirkstierärzte haben hierüber die nötige Ueberwachung auszuüben.

6. Für die durch Personen, welche gewerbmäßigen Viehhandel nicht betreiben, erworbenen Rinder und Schweine, die der in Ziffer 2 und 4 dieses Paragraphen erwähnten bezirkstierärztlichen Ueberwachung noch nicht unterstanden haben und nicht zur Abschachtung binnen 3 Tagen dienen sollen, sind die in § 13 vorgeschriebenen Ursprungszeugnisse beizubringen. Außerdem unterliegen die Tiere vor ihrer Einstellung unter den übrigen Viehbestand des Erwerbers der in § 15 vorgeschriebenen Untersuchung durch den Bezirkstierarzt, der vom Besitzer der Tiere unmittelbar hinzuzuziehen ist. Der Besitzer trägt auch die hieraus entstehenden Kosten, die unmittelbar an den Bezirkstierarzt zu entrichten sind. Der Erwerb von Vieh aus dem Wohnort des Erwerbers wird hierdurch nicht berührt.

Im Handels-Register ist heute eingetragen worden:

auf Blatt 269 — Landbezirk —

(Firma: Eisengießerei Gebr. Unger in Schönheide)

die Firma ist erloschen;

auf Blatt 288 — Landbezirk —

die Firma Ungers Söhne in Schönheide,

als Gesellschafter: der Kaufmann Otto Unger, die Werkmeister Friedrich Robert Unger und Victor Rudolf Unger, sämtlich in Schönheide.

Die Gesellschaft ist am 22. August 1910 errichtet worden.

Gegenstand des Unternehmens ist die Fortführung des von der Firma Eisengießerei Gebr. Unger betriebenen Geschäfts.

Eibenstock, den 26. September 1910.

Königliches Amtsgericht.

## Beschluß

vom 23. September 1910.

Der Gesamttagwert des

am 26. Oktober 1910, vorm 11 Uhr

an Gerichtsstelle zur Versteigerung kommenden Stickergrundstückes des Bäckermeisters Hermann Louis Leonhard — Blatt 748 des Grundbuchs für Eibenstock beträgt nicht nur

8100 M. — Pfg.,

sondern mit den darin befindlichen und auf 3100 M. geschätzten Stickermaschinen

11200 M. — Pfg.

Das Grundstück gelangt mit den Maschinen zur Versteigerung.

Königliches Amtsgericht Eibenstock.

## Brandversicherungsbeiträge betreffend.

Die Brandversicherungsbeiträge auf den 2. Termin 1910 — 1. Oktober — sind nach je einem Pfennig für die Einheit bei der Gebäudeversicherungsabteilung und nach je ein und einem halben Pfennig für die Einheit bei der freiwilligen Versicherungsabteilung nebst den fälligen Stükbeiträgen bis spätestens

zum 8. Oktober 1910

bei Vermeidung der zwangsweisen Einziehung an die hiesige Stadtsteuereinnahme zu entrichten.

Stadtrat Eibenstock, den 27. September 1910.

Beise.

Schfdr.

## Frankfurt-Lebus.

Der Wahlkampf in Frankfurt-Lebus ist nunmehr definitiv zu Ende, er hat mit dem Siege des sozialdemokratischen Kandidaten geendet. Nach dem Ausfall der Hauptwahl war dieses Resultat ziemlich gewiß, wenn man auch hier und da schwache Hoffnungen hegte, daß es doch noch gelingen würde, aus den Kreisen der Nichtwähler ausreichende Reserve heranzuziehen. Bei der Stichwahl ist ungemein gearbeitet worden, vieles Versäumte hinsichtlich der Agitation wurde nachgeholt, aber der Erfolg blieb den Genossen treu, die gleichfalls einen beträchtlichen Stimmenzuwachs erhielten, der so groß war, daß der sozialdemokratische Kandidat auch aus der Stichwahl als Sieger hervorging und zwar mit einer Mehrheit von circa 170 Stimmen. Das Bürgertum hat sich nach Kräften gewehrt, diesen Wahlkreis sich zu erhalten, indessen mit negativem Erfolge. Die Finanzreform wirkte nach, auch die Fleissteuerung mag das Ihrige zur Verstärkung beigetragen haben und so kann man auch diese Wahl als ein Zeichen der noch immer herrschenden Verärgerung in weiten Schichten des Volkes ansehen. Angesichts dieser ganzen Situation wirft sich von selbst die Frage auf: Kann und darf es so weiter gehen? Die Antwort hierauf kann nur nein lauten. Bei all den Bah-

len der letzten Zeit hat sich, wie schon mehrfach betont, mit schärfster Deutlichkeit gezeigt, daß die politische Verärgerung noch immer dem radikalen Element in allererster Linie zugute kommt, und die bürgerlichen Parteien bei einer derartigen Lage stets Einbußen erleiden. Der Grund liegt klar auf der Hand: Die Sozialdemokratie steht völlig geeint da, während das Bürgertum in zahlreiche Parteien zerfällt, die sich untereinander vielfach auf das lebhafteste beseindigen. Die Sozialdemokratie ist dadurch in der Lage, mit aller Entschiedenheit ihre Schläge zu führen, während beim Bürgertum oft ein Faktieren notwendig ist, wenn es überhaupt zu einem solchen kommt. Gerade in Zeiten, wo die politischen Wogen hoch gehen, nimmt das Verhältnis zwischen den bürgerlichen Parteien eine Schroffheit an, welche, wie die Erfahrung schon oft genug gezeigt hat, zumeist am letzten Ende der Sozialdemokratie zugute kommt. Nach der Finanzreform hat man diese Erscheinung nachgerade genug zu beobachten Gelegenheit gehabt, ohne daß die bürgerlichen Parteien hieraus irgendwie eine Lehre gezogen hätten; im Gegenteil, man bekämpfte sich nach wie vor auf das lebhafteste und sorgte dafür, daß dadurch die Ruhe nicht so schnell wiederkehrt. Das ist eine im höchsten Maße bedauerliche Erscheinung, an deren Beseitigung man herantreten sollte, ehe es zu spät ist. Es ist ja richtig,

daß der Verlauf der Finanzreform, wie überhaupt die politische Zuspitzung, Verstimmung zurücklassen mußte, und zwar nach Lage der Dinge, eine recht nachhaltige. Es haben sich ja schon oft genug Stimmen erhoben, welche dringend zu einer Einigung rieten, bisher aber ohne Erfolg, weil man merkwürdigerweise ein Entgegenkommen immer nur von der Gegenseite verlangte, während man selber nicht oder nur wenig nachzugeben geneigt war. Unter diesen Umständen kann auch der von Herrn von Bethmann-Hollweg sofort nach seinem Amtsantritt erhobene Sammelruf nur wenig Erfolg haben und auch in solchen Zeiten, wo die Parteien sich infolge Differenzen auf wirtschaftlichem Gebiete schroff gegenüberstehen, ist eine derartige Sammlung, wie sie der Reichskanzler wünscht, kaum zu erwarten. Handelt es sich um eine andere Frage, namentlich solche nationalen Charakters, so läßt sich eine Verständigung weit eher erzielen, als im Kampfe der Interessengegensätze, wie das jetzt der Fall ist. Das Einzige, was möglich ist und vielleicht sich eignet, wieder ruhigere Zeiten herbeizuführen, wäre eine Mäßigung der bürgerlichen Parteien, daß man in allen Lagern aufhört, sich gegenseitig zu bewerfen und zu zerfleischen.



# Tagesgeschichte.

## Deutschland.

Berlin, 27. September. Ueber Straßenausführungen in Moabit wird gemeldet: Die Ausschreitungen gegen die Arbeitswilligen der Kohlenfirma Kupfer & Co., die gestern mittag von Angestellten der Löwischen Fabrik begonnen wurden, nahmen gegen Abend immer größeren Umfang an. Nachdem um 7 Uhr vorübergehende Ruhe eingetreten war, füllten sich die Beußel-, Sidingen-, Kofstoder- und andere Straßen bald wieder mit einer großen Menschenmenge, darunter viele halbwüchsige Burschen, auch Schulkinder und Familienväter, die sich dadurch zu schämen suchten, daß sie ihre Kinder auf den Armen trugen. Die Mahnungen der Polizei wurden mit aufreizenden Redensarten und Gehöle beantwortet, ebenso wurden Steine geworfen. Aus den Häusern, die dem Kohlenplatz der Firma Kupfer & Co. am nächsten liegen, wurde Wasser auf die Beamten gegossen. Ferner wurde das Mosaikpflaster aus den Bürgersteigen herausgerissen, um zu Wurfsteinen verwendet zu werden. Die Polizei unternahm wiederholt Abwehrangriffe. Gegen 9 Uhr wurde aus den Fenstern einer Schankwirtschaft in der Sidingenstraße, wo sich Tumultuanten festgesetzt hatten, mit Gläsern, Flaschen und Tellern auf die Polizeibeamten geworfen, die nun mit einem starken Angriff vorgingen und das Lokal räumten. Als die Polizei sich gegen 10 Uhr zurückzog, strömten die Massen alsbald wieder zusammen. Die Folge waren erneute Zusammenstöße, wobei ein Schutzmann schwer verletzt wurde. Der Pöbel hatte fast alle Straßenlaternen zertrümmert. Die Geschäftsleute hatten die Jalousien heruntergelassen, sodas die Straßen im Dunkeln lagen. Zwischen 12 und 1 Uhr nachts griff die Menge die Reformationskirche in der Wielestraße an. Zahlreiche Steinwürfe zertrümmerten an zwölf Stellen kleine Teilfenster der Kirche. Von dem Fachhause in der Wielestraße wurde die Menge mit blanker Waffe zurückgetrieben. Im Warenhaus von Gebrüder Preuß, Ecke Beußel- und Erasmusstraße, wurden die Fensterscheiben eingeschlagen und zum Teil die Schaufenster und Schaukästen geplündert. Ein Schanklokal, in das sich ein feiner Kameraden vorausgeeilte und ins Gedränge geratener Schutzmann zurückgezogen hatte, wurde von der Menge vollständig demoliert. Außerdem wurde der Versuch gemacht, auf der Wache des 84. Polizeiregiments die Siftierten zu befreien, die Angriffe wurden jedoch von der Polizei mit blanker Waffe zurückgeschlagen. Von der Schutzmannschaft waren bis 2 Uhr nachts durch Steinwürfe und dergleichen 58 dienstunfähig geworden. Nachdem die Ruhe wieder hergestellt war, bezog die Schutzmannschaft an der Stätte der Ausschreitungen eine fliegende Wache, soweit sie nicht zu Patrouillengängen herbeigezogen werden mußte. Der Schutzmann Sperling aus Charlottenburg, der einer solchen Patrouille angehörte, wurde heute morgen in der Huttenstraße in einem Hausflur besinnungslos aufgefunden. Es war ihm der Helm durchgeschlagen und der Kopf erheblich verletzt worden. Auf der Unfallstation Erasmusstraße ließen sich im Laufe der Nacht 22 Zivilpersonen verbinden; 3 hatten Schußverletzungen, die anderen Wunden von Säbelhieben. Die Schußverletzungen rühren nicht von einer Polizeiwaffe her. Heute früh 7 Uhr erschien der Polizeipräsident auf der fliegenden Wache. Für den Fall von neuen Ausschreitungen sind scharfe Maßregeln beschloffen. Die Sidingenstraße und die Zufahrtsstraßen sind gesperrt und die Reformationskirche durch ein Polizeikommando besetzt. — Die „B. Z.“ am Mittag“ meldet: Gestern nacht ist ein Geistlicher der Reformationskirche in Moabit, Pastor Schrebel, der sich in einem Straßenbahnwagen befand, von der Menge aus dem Wagen gezerrt und mißhandelt worden. Er stürzte nach dem Pfarrhause, in dem gerade der Kirchenrat tagte. Es gelang, die Tür zu verammeln und so den wütenden Angriffen der Menge zu trotzen. Die Zahl der verletzten Zivilpersonen wird heute auf über hundert geschätzt.

Berlin, 27. September. In Moabit herrschte heute bis nachmittags 5 Uhr durchweg Ruhe. Im Laufe des Nachmittags füllten sich die Beußel- und andere Querstraßen der Sidingenstraße wieder mit halbwüchsigen arbeitsscheuen Burschen und noch mehr mit Frauen und Kindern. Die Sidingenstraße selbst blieb von der Polizei gesperrt. Von 5 Uhr ab versammelten sich die von den Revieren abkömmlichen Schuppleute in dem Hauptquartier auf dem Kohlenplatz; sie wurden unterwegs vielfach von Burschen, Weibern und Kindern mit Hohnrufen begrüßt. Gegen Abend hatte sich eine etwa 3000 Personen zählende Menge in der Beußel- und Sidingenstraße angeammelt. Die wiederholten Zerstreuerversuche der Polizei hatten nur zeitweiligen Erfolg. Auch hundert Veritene nahmen in langer Reihe Aufstellung. Schlag 7 Uhr brach die Menge in ein furchtbares Pfeifen und Johlen aus, Pfui- und Schimpfrufe erschollen. Die Beamten zu Fuß und 15 Veritene zogen blank und trieben die Menge mit scharfen Hieben auseinander, verfolgten sie bis in die Nebenstraßen hinein und sperrten die Beußelstraße ab. Trotzdem sammelten sich um 7 1/2 Uhr schon wieder neue Massen an. Am späten Abend mußte die Polizei nochmals von der blanken Waffe Gebrauch machen, um einen Trupp von etwa 500 Personen zu zerstreuen. Als aus den Häusern mit Flaschen, Preßkohlen und Scherben auf die Polizei geworfen wurde, schossen die Beamten auf die Polizei nach den Fenstern. Das Polizeiaufgebot wurde vergrößert. Gegen 10 Uhr durchfuhr der Polizeipräsident im Automobil die Menge, die auseinanderstob. In der Waldstraße drang die Polizei in eine Wohnung ein, aus der mit Nachtgeschirren und Blumentöpfen geworfen worden war. Eine Frau warf den Beamten eine brennende Petroleumlampe entgegen, die glücklicherweise verloschte. Die Bewohner wurden festgesetzt. Mehr-

fach wurde aus der Menge auf die Polizei geschossen. Es sind viele Verhaftungen vorgenommen worden.

Der Zusammentritt des Reichstags. Wie verlautet, hegt man in Regierungskreisen den Wunsch, den Reichstag erst nach dem Bußtage (16. November) zusammentreten zu lassen, um den jetzt tagenden Kommissionen Gelegenheit zu geben, ihre Arbeiten zu fördern. Man legt regierungsseitig auf die beschleunigte Verabschiedung des Arbeitskammergesetzes und des Bertzuwachstergesetzes keinen großen Wert, zumal letzteres nach den Erfahrungen des letzten Jahres nicht sehr große Erträge erwarten läßt. Von den übrigen Vorlagen ist nur die Novelle zum Strafgesetzbuch reif für die Plenarberatung. Der neue Reichsstat bürtete auch erst in den ersten Dezembertagen dem Reichstage vorgelegt werden können. Das Plenum hat also kaum genügend Stoff für drei Wochen, wenn einige Tage auch durch die Beratungen von Anträgen und Interpellationen ausgefüllt werden könnten. Die Anberaumung der nächsten Reichstagsitzung nach dem 8. November bleibt dem Reichstagspräsidenten vorbehalten, der vorläufig noch keine Dispositionen getroffen hat.

Dementi. Nach dem „Berl. Tagebl.“ hat der ehemalige Staatssekretär Dernburg vor seiner Abreise nach Japan erklärt, er wünsche kein Reichstagsmandat.

Vom gestrandeten Torpedoboot „S. 69“. Das Torpedoboot „S. 69“ liegt zwischen dem Friedrichsorter Leuchtturm und der Telegraphentonne. Der Werftdampfer „Korder“ liegt mit zwei Leichtern bei der Unfallstelle. „S. 69“ sibt etwa ein halbes Meile auf Grund, das Fahrzeug muß Geschütze, Munition sowie anderes Schwerkut von Bord geben, bevor an die Abschleppung herangetreten werden kann. Die Nachricht von dem Auslaufen des Torpedobootes „S. 69“ bestätigt sich nicht.

Der Borkumer Spionagefall. Nach Auffindung der letzten belastenden Schriftstücke entsal- ten die Küstenbehörden eine energische Tätigkeit, da aus einzelnen Briefen hervorgeht, daß die Spione zunächst die nördlichen Festlandbefestigungen und dann erst die Inseln besucht haben. In einzelnen Hafenstädten erinnert man sich jetzt, daß vor Monatsfrist eine unter englischer Flagge segelnde Motorjacht tagüber beobachtet wurde, die ebenso rasch verschwand, als sie gekommen war. Die Behörde ist eifrigt bemüht, jene Personen ausfindig zu machen, die mit den Inassen jener Motorjacht zusammengekommen sind, da es sich bestimmt um die beiden verhafteten Engländer und deren Komplizen handelt, welche letztere bekanntlich rechtzeitig Wind bekamen und die Flucht ergriffen. Ferner wird aus Ruzhaven gemeldet, daß unter den Papieren der Spione auch Zeichnungen der Ruzhavener Befestigungsanlagen aufgefunden worden sind. Es wird damit ein Verdacht zur Gewißheit, der gleich nach Bekanntwerden dieser Spionageangelegenheit in Ruzhaven auftraute, wonach die Spione Anfang August dort geweilt haben. Um diese Zeit lag dort eine kleine Motorjacht, die vier Mann an Bord hatte und unter englischer Flagge fuhr. Die ganze Art des Aufenthalts dieser Jacht, sowie des Beharens der Inassen berührte in Hafentreisen eigenartig, und es stieg bei einzelnen wohl auch ein gewisser Verdacht auf, der nun die Bestätigung gefunden hat. Die Jacht kam von Borkum, und sie fuhr von hier elbauf weiter, um sich nach dem Kaiser Wilhelm-Kanal zu begeben, über dessen Fahrwasserverhältnisse der Führer der Jacht in Ruzhaven noch Erkundigungen einzuziehen suchte. Wie man sich ferner dort jetzt erinnert, hat diese Jacht auch des öfteren auffallend dicht an der Südküste der Reede in der Höhe der dortigen Forts gelegen. All das läßt keinen Zweifel mehr darüber, daß diese vier Jachtleute mit der Borkumer Spionageaffäre im engsten Zusammenhang stehen, und daß sich voraussichtlich die beiden verhafteten Spione darunter befunden haben. — Daß auf Grund des „in Hafentreisen“ geäußerten Verdachts, der durch die Wahl des Ankerplatzes noch verstärkt wurde, nicht eingeschritten ist, wirft ein eigenartiges Licht auf die Handhabung des Sicherheitsdienstes in Ruzhaven.

## Lokale und sächsische Nachrichten.

Eibenstock, 28. September. Casar Belli mit seiner hier seit Jahren rühmlichst bekannten Truppe ist eingetroffen und hat sein Lager am Neumarkt aufgeschlagen. Die heute abend stattfindende Eröffnungs-Vorstellung bringt ein reichhaltiges, neues Programm und dürfte der Besuch ein recht lohnender sein.

Dresden, 27. September. Am Montag nachm. waren die beiden 9 und 3 Jahren alten Söhne des im Laufe Fichtstraße 12 wohnhaften Eisendreher Müller nach dem nahen Exerzierplatz spielen gegangen. An einem dort in der Nähe an einem Bahnwärterhause befindlichen Tümpel machte sich der 9jährige Knabe zu schaffen und fiel hinein. Da niemand den Vorgang bemerkt hatte, fand das Kind darin den Tod. Auf Erzählung des älteren Knaben eilte die Mutter herbei, sie konnte jedoch nur den Leichnam des Kindes bergen.

Leipzig, 26. Sept. Festgenommen wurde eine Diebesbande von sechs Personen, die im Alter von 14—32 Jahren stehen und in einer Waldung bei Leipzig, im sogenannten Dölsch, ihren Lagerplatz hatten. Den Spitzbuben konnten u. a. eine große Anzahl Taschendiebstähle nachgewiesen werden, die sie gelegentlich der Messe und Märkte auf dem Meß- und Kopsplatz ausgeführt hatten.

Leipzig, 27. September. Heute vormittag in der 9. Stunde ist aus der elterlichen Wohnung in der Funtenburgstraße 24 aus dem 4. Stock der achtjährige Sohn des Maurers Koberger auf den Hof gestürzt und hat das Genick gebrochen.

Riesa, 26. September. Bei der Ballonwettfahrt, die gelegentlich der Beschäftigung der Wasserhoff-Fällstelle Rändrich durch die Teilnehmer am Deutschen Luftschiffertag am 9. Oktober d. J. stattfindet, werden fünf Ballons starten. Es sind dies die 3 der Chemischen Fabrik von Seyden gehörigen Ballons „Seyden I“, „Seyden II“

und „Riesa“, sowie der Ballon „Elbe“ des Sächsischen Luftschiffvereins und der Ballon „Gilde“ des Fabrikbesizers Korn, Dresden. Die anfangs für den Monat Mai geplant gewesene umständelhalber aber damals verschobene Taufe des Ballons „Riesa“ wird nun am 9. Oktober stattfinden. Ballon „Riesa“ hat schon mehrere Fahrten unternommen, dagegen wird es bei Ballon „Elbe“ erst die zweite Auffahrt sein.

Pirna, 26. September. Der Ausstand der Steinmehlen, der auch eine große Zahl von Steinbrucharbeitern in Mitleidenschaft gezogen hatte, ist nach längerer Verhandlungen beendet worden. Die Ausständigen nahmen heute die Arbeit wieder auf.

Blauen, 27. September. Der Hauptgewinn der roten Kreuzlotterie, im Betrage von 40000 Mark, der in die Lotteriekollektion von Fritz Vencer in Blauen gefallen ist, haben zwei Frauen (Schwestern) gewonnen. Die eine wohnt in Blauen, die andere auswärtig. Beide hatten ausgemacht, sich einen etwaigen Gewinn zu teilen. So ist es nun auch geschehen.

Simbach, 27. September. Heute vormittag 11 Uhr wurde auf der Chemnitzer Straße das 2 1/2 jährige Söhnchen des Feuermanns Kaba von einem Geschirr überfahren und dabei tödlich verletzt. Den Kutscher trifft anscheinend keine Schuld. Das Kind soll in den Wagen hineingelaufen sein.

Militärisches. Der Kaiser hat mit Kabinettsorder vom 26. September den General d. R. v. Broiczem von der Stellung als Kommandierender General des 12. Armeekorps entlassen und auf Grund des Vorschlages des Königs den General d. J. d'Ala, bisher von der Armee, zum kommandierenden General des 12. Armeekorps ernannt und General von Broiczem in Genehmigung seines Abschiedsgesuches mit Pension und Erlaubnis zum Tragen der Generalsuniform zur Disposition gestellt unter Befehlaffung à la suite des Garderegiments. Der König hat ferner dem General von Broiczem den Hausorden der Krone verliehen.

Von R. Frisches Kurzbuch für Sachsen, das übrige Mitteldeutschland, Böhmen und Schlesien zc. ist die Winterausgabe vom 1. Oktober 1910, abermals vermehrt, erschienen. Das allbekannte und beliebte grüne Kurzbuch bietet in dem vorzüglich angeordneten und durchgearbeiteten Stoffe dem reisenden Publikum in jeder Beziehung einen bequemeren Ratgeber und verfolgt unablässig das Ziel, das die erspähsendste Kurzbuch Sachsen zu sein. Ein besonderer Vorzug des Buches sind die direkten Verbindungen mit deutschen Stationen und Belgien, Frankreich, England, Niederland, der Schweiz, Desterreich, Italien, Skandinavien und Rußland, die ein ausgezeichnetes Hilfsmittel zur Orientierung bei größeren Reisen bieten, und die Verzeichnisse der Personenzugsfahrpreise, die zugleich ein Reiseverzeichnis enthalten. Da die Ueberlicht der Verkehrszeiten der ersten und letzten Wagon der Straßenbahnen an den Eisenbahnverkehrsstellen in Dresden besonders den Ruf nach einem gleichartigen Ueberlicht auch für Leipziger Straßenbahnen aufgenommen worden. Das mit 2 ausgezeichneten Karten ausgestattete Werkchen ist zu dem alten Preise von 10 Pf. bei allen Buchhandlungen der Rgl. Sächs. Staatsbahnen, in allen Buchhandlungen zc. zu erlangen.

## Der Michaelistag.

Von Dr. Martin Mohr.

(Kochbuch verboten.)

Den 29. September finden wir in unseren Kalendern als den Tag des heiligen Michael verzeichnet, der als einer der schönsten Festtage des Jahres angeprochen zu werden verdient. Besonders auf dem Lande wird er heute noch mit vielem Vergnügen gefeiert, er, der an der Wende zwischen Sommer und Herbst steht und von dem der Volksmund sagt:

Fallen die Eicheln vor Michaelis ab,  
So steigt der Sommer früh ins Grab.

Die Blätter fallen nun allmählich von den Bäumen. Die Zugvögel sind zum Teil schon fortgeflogen, zum Teil machen sie Anstalten zur Abreise. Stehen doch die Zugvögel zu unserem Heiligtage in recht nahen Beziehungen, da eine alte Bauernregel besagt:

Sind die Zugvögel vor Michaelis noch hier,  
Steht kein harter Winter vor der Tür.

Zu den weniger bekannten Sitten und Gebräuchen des Michaelistages, und nur auf solche möchten wir in diesen Zeilen besonders Rücksicht nehmen, gehört auch die Veranstaltung der Jungmühle oder des Jungbrunnens, die man früher häufiger auf den Michaelifesten antreffen konnte. Ein mühlenartiger Kastenbau, der von Pferden in Bewegung gehalten wird, steht auf der Festwiese. Burschen tragen Mädchen, die sich als Greifinnen verummumt haben, nach der Mühle, lassen sie in die trichterförmige Öffnung hineingleiten, und die Hineingeworfenen kommen frisch, rosig und verjüngt aus einer anderen türartigen Öffnung unter allgemeinem Jauchzen, Lachen und Reden der Harrenden wieder zum Vorschein.

Ueberhaupt sind Scherz und Spaß die tonangebenden Elemente bei einer richtigen, ausgelassen-lustigen Michaelisfeier. Oft aber begegnet man ganz eigenartigen, lebhaft an das alte Heidentum erinnernden Gebräuchen, von denen hier auch noch einiges berichtet werden soll.

Zu Musdorf z. B. — in Schwaben, bei Roth am See gelegen — hat sich das Michaelisfest zu dem mehrere Tage lang gefeierten Volksfest der „Muswiese“ entwickelt. Der Mittelpunkt dieses Festes ist der sogenannte Meßgertanz. Diese Sitte wird daraus hergeleitet, daß sich ehemals in der Musdorfer Gegend Räuber aufhielten, die durch die Meßger vertrieben wurden. Der Brauch selbst besteht darin, daß die Meßger auf der Muswiese am Michaelistage um ein großes Feuer herum tanzen. Während des Tanzes, der von Musik begleitet ist, wird ihnen Wein kredenzt.

Kulturhistorisch weist die Gestalt des heiligen Michael recht deutlich auf den alten Germanengott Wotan hin, dem nach vollzogener Ernte Opfer dargebracht zu werden pflegten. Die Kirche setzte auf dem Rainzer Konzil — 813 — den Tag unseres Heiligen auf den 29. September fest; die früheren Gedächtnistage des Erzengels Michael, der 15. März und der 8. Mai, kamen schließlich allmählich ganz aus dem Gebrauch und somit auch in die Vergessenheit.

Da St. Michael ein streitbarer Herr war, so war es ganz natürlich, daß früher ihm zu Ehren auf den Volkswiesen Ringkämpfe veranstaltet wurden. Oft waren es Auserwählte ganzer Gauen, die hier ihren Mann standen und durch Sieg oder Niederlage den von ihnen

vertre  
andere  
Kraft  
Stelle  
D  
terrein  
beschä  
D  
Vande  
W  
teraus  
D  
E  
ähnlich  
M  
periode  
Da  
De  
Volksgl  
Ein  
liebsten  
Die  
sehen.  
vollauf  
Von  
kanntest  
burg sei  
berichtet  
an Mid  
Turm  
lassen,  
erregt  
fällt. W  
standen,  
Seine G  
auch nid  
sagen, es  
angebra  
auf Mag  
tigt wor  
wußte d  
Der  
ten Über  
er Wind  
Teuerun  
rer Hinf  
nert die  
zurückbe  
Diensther  
— meist  
findenden  
Märkten  
schaft zu  
wurde st  
des „Mi  
in dem r  
che findet  
Siebenbü  
ligentag  
Der  
fäden hü  
Die letzte  
gönnt. I  
den, dorr  
zeit sind  
hauchen  
schöner  
Michaelsta  
Herbst  
für die de  
sagten, is  
wartet sw  
ist der La  
Mitu  
vor; dann  
kurz  
im reich  
jedem un  
te Leben  
ganzen Bo  
nach den  
Jede Inte  
zur Orlo  
neue Mod  
Jeden  
zum Aus  
schnellst  
rung. Off  
K. Z. an



vertretenen Gau in Ehre oder Unehre brachten. Auch andere Wettspiele, bei denen es sich um körperliche Kraft oder Geschicklichkeit handelte, traten vielfach an Stelle dieser Ringkämpfe, und wurden ausgefochten. Der Volksmund selbst hat sich, namentlich in Wetterreimen und Bauernregeln, recht viel mit St. Michael beschäftigt:

Michael  
Reigen viele,  
In St. Galle  
Alle!

Die Lichtarbeit nimmt nunmehr auch auf dem Lande wieder ihren Anfang:

Michael steht das Licht an,  
Das Gesinde muß zum Spinnen daran.

Windiges Michaeliswetter gibt immer schlechte Wetterausichten:

Michael mit Nord und Ost  
Deutet auf 'nen starken Frost.

Das selbe besagt auch der folgende Reim:

Wenn Michaeli der Wind von Norden und Osten weht,  
Ein harter Winter zu erwarten steht.

Ebenso meint die nunmehr zitierte Bauernregel ähnliches:

In Michaeli rauher Wind,  
Wird der Winter nicht gelind.

Michaelisniederschläge haben eine längere Regenperiode zur Folge:

Auf nassen Michaelstag  
Wasser Herbst wohl folgen mag.

Das selbe sagt auch noch ein anderer Wetterreim:

Reißt Michaeli die Fingel an,  
Werden wir Regen des Weihnachts han.

Der Michaelistag und der Gallustag steht nach dem Volksglauben in gewisser Wechselwirkung:

Fällt auf Michael Regen und auf Gallus nicht,  
Das ein gut Frühjahr verspricht.

Ein trockener, klarer Michaelistag ist immer der am Liebsten gesehene:

Bringt Michel nicht Regen,  
So bringt ein gut Frühjahr Segen.

Diese Reihe ließe sich noch nach Belieben fortsetzen. Das Gebotene mag jedoch für unsere Zwecke vollaus genügen.

Von eigenartigen Michaelisitten dürfte am bekanntesten der Verlaßer Michel auf der Uhr in Augsburg sein, von dem Paul v. Stetten das folgende zu berichten weiß: „Um Volk herbeizulocken, hat man an Michaeli-Kirchweih die sinnreiche Geschichte des Turmmichel erdacht und ihn seine Exerzitten machen lassen, was in den alten Zeiten große Bewunderung erregt haben mag, heutzutage aber den Kindern gefällt. Vielleicht ist er sonst auf dem alten Rathause gestanden, ehe das Uhrwerk auf den Verlaß gesetzt ward. Seine Geschichte ist noch nicht genug untersucht, ich will auch nicht der erste sein, der sich daran wagt. Andere sagen, es sei statt des alten Gößen St. Michaelis Bild angebracht worden. Anno 1616 ist der Turmmichel auf Magistralbefehl von Christoph Wurmman verfertigt worden. Der geschickte Uhrmacher Hans Schlym wußte das Bild mit seinem Uhrwerk zu verbinden.“

Der Michaelistag ist ein Tag des althergebrachten Aberglaubens. Als Posttag ersten Ranges bestimmt er Wind und Wetter, prophezeit er Krankheit, Unheil, Teuerung und billige Zeit. Aber er ist auch in anderer Hinsicht ein Tag alter Traditionen. Hieran erinnert die Michaelisganz, das Michaelisbrot, die noch zurückdeuten auf jene Zeiten, da von Hörißen an den Dienstherrn der Michaeliszins gezahlt wurde. Auch die — meist noch in Böhmen — am 29. September stattfindenden Mägdemärkte gehören hierher. Auf diesen Märkten pflegte sich das Gesinde eine neue Dienstherrschaft zu suchen; hatte sie eine solche gefunden, dann wurde sie durch Annahme des „Michaelistalers“ oder des „Michaelisgroßens“ verpflichtet, ein Jahr lang in dem neuen Dienste auszuharren. Ähnliche Bräuche findet man auch in manchen Gegenden Ungarns und Siebenbürgens. Auch sie charakterisieren unseren Feiertag in interessanter Weise.

Der Herbst spinnt im Land. Altweiberfommi-fäden hüllen auch den Michaelistag in ihre Schleier. Die letzten Sonnenblicke sind der sterbenden Natur vergönnt. Blatt um Blatt entflattert langsam ihren müden, dorrenden Fingern. Die Tage der guten Jahreszeit sind gezählt, die Nebel brauen und die Nächte hauchen mit rauhem, fröstelndem Odem. Als letzter schöner Spätsommertag steht gewissermaßen der Michaelistag an der Wegscheide zwischen Sommer und Herbst. Seine Witterungsverhältnisse sind maßgebend für die der kommenden Tage. Wie wir schon eingangs sagten, ist die Hauptfrage, die vom Michaelistag erwartet wird, daß er gutes Wetter bringt, denn nur so ist der Landmann mit ihm zufrieden:

Regnet zu Michaeli nicht,  
Wird das Frühjahr schön gericht.

Mitunter kommen auch noch Michaelisgewitter vor; dann aber heißt es:

Wenn Donner sich um Michael findt,  
So deutet's großen Wind.

Kurzweil und Fröhlichkeit bringt unser Tag also im reichsten Maße, denn er ist einer von denen, die jedem und allen eine Freude machen wollen. Das bunte Leben und Treiben, das an ihm herrscht, ist dem ganzen Volke so recht aus dem Herzen geschrieben. Denn nach den Mähen der Erntezeit und im Angesicht der

trüben Aussichten, die der nahe Winter bringt, ist es keinem zu verdenken, wenn er sich einmal nach Herzenslust austollen will. Und so haben wir denn gewissermaßen am Michaelistage die Schwelle überschritten, die uns in die unwirtliche Jahreszeit hinüberführt, wie denn auch ein alter Spruch sagt:

ist die Nacht vor Michel hell,  
Kommt der Winter kalt zur Stell.

Schließen aber wollen wir mit der tröstlichen und ausichtsreichen Wetterregel:

Ist zu St. Michael das Wetter gut,  
Steht der Schäfer eine goldene Feder an den Hut.

### Vermischte Nachrichten.

— Der Simplonüberflieger Chavez tot. Chavez ist Dienstag nachmittags 3 Uhr in Domodossola nach heftigem Todeskampf in Gegenwart seiner Brüder und Freunde gestorben. Während der Agonie rief Chavez: „Rein, ich sterbe nicht!“ Der Tote wird so aufgebahrt, daß sein Haupt gegen die Alpen gerichtet ist. Als die Nachricht sich in Mailand verbreitete, wurden die Flugvorführungen aufgehoben.

— Die älteste Zeitung der Welt existiert in China unter dem Namen King-Coo. Sie wird im nächsten Jahre ihr 1000jähriges Bestehen feiern können, denn die erste Nummer erschien im Jahre 911 und seitdem wird jede Nummer im chinesischen Staatsarchiv aufbewahrt. Bemerkenswert ist, daß diese Zeitung heute noch genau so wie vor Jahrhunderten aussieht, und daß in dem langen Zeitraum 15 ihrer Redakteure geköpft wurden, weil der Inhalt des Blattes den maßgebenden Herren der Regierung nicht gefiel.

— Ein „eigenartiges“ Autogramm kann jetzt das Amsterdamer Reichsmuseum sein eigen nennen. Das Museum besitzt ein goldenes Buch, das hervorragenden Persönlichkeiten zur Einzeichnung vorgelegt wird, wenn sie bei Besuchen der holländischen Hauptstadt in der staatlichen Sammlung weilen. So hat der Kaiser bei seinem letzten Besuch seinen Namenszug hier eingetragen, „Wilhelm II. I. R.“ Die Seite blieb natürlich frei, und wer nach dem Kaiser kam, gab sein Autogramm auf den folgenden Blättern. Da aber erschien im Mai dieses Jahres auf seiner Fahrt durch Europa hier Theodor Roosevelt, um Rembrandts Nachtwache und Staatsmeesters seine Reverenz zu erweisen. Auch ihm wird das Buch vorgelegt, er durchblättert es, und anstatt der Reihenfolge nach ein neues Blatt zu beginnen, schlägt er zurück und setzt die beiden Worte seines Namens direkt unter diejenigen seines kaiserlichen Freundes. Das eigenartige Autographenblatt liegt jetzt im Reichsmuseum aufgeschlagen und erregt ebensoviel Aufmerksamkeit, wie die Meister Alt-Hollands.

— Ein neues Bewahrvorverfahren für Eier. Dem Wiesbadener Chemiker Dr. Nord ist es der „Deutschen Landwirtschaftlichen Presse“ zufolge gelungen, ein neues Mittel zur Bewahrung von Eiern zu finden, das gegenüber den bisher bekannten bedeutende Vorteile haben soll. Es handelt sich um ein zur Bewahrung verwandtes Öl, das keine mineralische Substanz enthält. Die mit dem Öl befruchteten Eier sehen nicht etwa fettig aus, sondern sind nur von einem leichten Delhäutchen überzogen, und nach längerem Liegen sehen sie, abgesehen von einem an der Unterseite hängenden kleinen Deltröpfchen, außen ganz trocken aus wie frische Eier; solche, die schon 8 1/4 Monate gelegen hatten, waren innen ganz frisch. Aus dem Eiweiß ließ sich noch fester Schnee schlagen. Mit diesem Öl nicht behandelte Eier, die 11 1/2 Monate aufbewahrt gewesen, waren in ihrem Gewicht von je 1000 Gramm zurückgegangen auf 510 Gramm, dagegen Eier, die mit Konservierungsöl bestrichen worden waren, von je 1000 Gramm auf nur rund 930 Gramm. Diese fast ein Jahr alten Eier ließen sich kochen, ohne daß die Schale platze. Ihr Aussehen und Geschmack war dem dem frischen Eier ähnlich. Die Eier wurden nicht etwa an einem besonders kühlen Ort aufbewahrt, sondern in einem Kästchen in einem Arbeitszimmer, wo sie allen Temperaturschwankungen ausgesetzt waren.

— Jarter Vorwurf. Die Tante hat scherzend Kurtzen „Mund auf und Augen zu“ machen lassen und ihm ein Stückchen Schokolade in den Mund gesteckt. Nachher sagt Kurtzen ernsthaft: „Weißt Du, Tante, wenn ich die Augen offen gehabt hätte und hätte das Stückchen Schokolade gesehen, — da hätte ich den Mund lange nicht so weit aufgemacht.“

— Gemütlich. Landesfürst (sich von den versammelten Dorfbewohnern verabschiedend): „Gerne würde ich noch länger bei Euch bleiben, aber...“ — Dorfbürgermeister (unterbrechend): „J' verstehe's schon, Durchlaucht, i' hab' auch so eine!“

**Wettervorhersage** für den 29. September 1910.

Südostwind, aufheitend, tagsüber warm, nacht kalt, trocken.

### Fremdenliste.

Nachrichten haben im  
Rathaus: Ernst Holle, Kaufmann, Erfurt. W. Krauß, Kaufmann, Leipzig. R. Gomer, Kaufmann, Warschau. F. Bauer, Kaufmann, Plauen.  
Reichshof: Ernst Rippe, Direktor, Chemnitz. Erich Esterlein, Kaufmann, Niederschlag.  
Stadt Leipzig: Max Wendner, Kaufmann, Chemnitz. Albert Handwerk, Kaufmann, Annaberg. S. Strinhabit, Kaufmann, Antwerpen. Fr. Pomisch, Kaufmann, Dresden. Heintz, Seidel, Kaufmann, Seyda. H. Schröder, Kaufmann, Plauen. M. Schreffler, Kaufmann, Leipzig. Hermann Matthies, Kaufmann, Bobergau.

Stadt Dresden: Fritz Göbelig und Frau, Kaufmann, Glauchau. Renalche, Kaufmann, R. Langr, Kaufmann, beide Leipzig. D. J. Wagenberg, Kaufmann, Dresden.  
Bielefeld: Karl Franz, Ernst Weitzel, Professoren aus Plauen. Otto Richter, Lehrer, Leipzig. Franz Lazarus, Kaufmann, Frankfurt a. M. Frau Förster Matthei m. S., Marie Ernst, sämtlich Schneberg.

### Mitteilungen des Königl. Landesamtes Sibirskoi

vom 21. bis mit 27. September 1910.

Aufgebote: a. hiesige: Der Maurer Franz Sipin hier mit der Stickerin Marie Marisa Sch hier.  
b. auswärtige: Der Fabrikarbeiter Robert Paul Reinhold in Zwidau mit der Frau Anna geschiedenen Lehrer geb. Anger hier. Der Kaufmann Albert Gustav Tittel hier mit der Hauswirtschafterin Anna Hedwig Naber in Grünau.

Umschreibungen: keine.  
Geburten: (Nr. 255—260). Dem Stickermeister Paul Emil Rober hier 1 T. Dem Buchbinder Georg Gottlieb Stödel hier 1 S. Dem Fabrikarbeiter Paul Gustav Guttenreuter hier 1 T. Dem Stickermeister Georg Emil Beck hier 1 S. Dem Schiffschneider Hans Alban Stemmer hier 1 T. Dem Buchbinder Eduard Max Röhre hier 1 S.  
Sterbefälle: (Nr. 144—147). Hans Stölzel, S. des Buchbinders Georg Gottlieb Stölzel hier, 8 Stb. Anna Marie Zimmer geb. Förster hier, eine Witwe, 74 J. 4 M. 28 T. Klara Lidet Martin, T. des Holzschneiders Rudolf Eugen Martin hier, 1 M. 5 T. Hierüber 1 Totgeburt.

### Zwidauer Viehmarktbericht

vom 26. September 1910.

Zum Verkauf kamen: 268 Großvieh (Ochsen, Kühe, Färsen, Stiere und Kinder), 54 Kälber, 482 Schafe und Hammel und 1078 Schweine. Die Preise verstehen sich bei Rindern und Ochsen für 50 kg Schlachtgewicht, bei Kälbern für 50 kg Lebendgewicht und bei Schweinen für 50 kg Lebendgewicht mit 20 p Ct. Tara per Stück. — Bezahlt wurden: Ochsen: a) vollfleischige, ausgewählte höchsten Schlachtgewichtes bis zu 6 Jahren 87—88 b) junge fleischige nicht ausgewählte und ältere ausgewählte 69—88 c) mäßig genährte, junge, gut genährte ältere 78—79 d) gering genährte jeden Alters ——. Kühe: a) vollfleischige höchsten Schlachtgewichtes 80—82, b) mäßig genährte junge und gut genährte ältere 77—78, c) gering genährte ——. Färsen und Kinder (Stiere und Kinder): a) vollfleischige ausgewählte Färsen, Stiere und Kinder höchsten Schlachtgewichtes 81—82, b) vollfleischige ausgewählte Kühe höchsten Schlachtgewichtes bis zu 7 Jahren 82—84, c) ältere ausgewählte Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Färsen 72—79, d) mäßig genährte Kühe und Färsen 64—68, e) gering genährte Kühe und Färsen 48—55 R. Bezahlt wurde für 1 Pfd.: Kälber: a) fetteste Mast- (Sollmast) und beste Sauglälber 68—69, b) mittlere Mast- und gute Sauglälber 60—63 c) geringe Sauglälber 50—53, d) ältere gering genährte Kälber (Preiser) ——. Schafe: a) Mastlamm und jüngere Mastlamm 42—44, b) ältere Mastlamm 38—40, c) mäßig genährte Hammel und Schafe (Wergschafe) 30—35. Schweine: a) vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1 1/2 Jahren 71—72 b) fleischige 68—70, c) gering entwickelte, sowie Sauen 63—65 Pf. für 1 Pfd.  
Tendenz: Rinder, Kälber und Schafe langsam, Schweine mittel, Sprechschweine höher.

### Neueste Nachrichten.

— Budapest, 28. September. Angefichts der Cholerafälle ist das Einrücken der Rekruten aus den an der Donau gelegenen Orten verschoben worden. Laut amtlichem Kommuniqué wurden gestern 7 neue Fälle von Cholera-Erkrankungen gemeldet; ferner sind 6 neue Todesfälle an Cholera zu verzeichnen.

— Konstantinopel, 28. September. Großwesier Halki-Pascha hat von Wien hierher berichtet, daß er in Sachen der Anleihe mit den Direktoren der Länderbank und des Wiener Bank-Vereins konferiert habe.

— London, 28. September. Lord Charles Beresford hat einen offenen Brief an den Ministerpräsidenten Asquith gerichtet, worin er erklärte, die Sicherheit des Reiches erheische sofortige Vorkehrungen für den Bau von weiteren sieben Dreadnoughts außer den für das nächste Jahr vorgesehenen fünf neuen Dreadnoughts. Lord Beresford berichtete, daß dem Dreibund bis zum Jahre 1913 über 14 neue Dreadnoughts zur Verfügung stehen werden, der beste Beweis, daß England sonst in eine äußerst gefährliche Lage gerate. Zur Deckung der hierfür erforderlichen Ausgaben verlange er die sofortige Emission einer großen Anleihe.

— London, 28. September. Die Krisis in der Baumwollindustrie zu Lancashire scheint sich zu verschlimmern. Unternehmer und Arbeiter haben bisher zu keiner Einigung gelangen können. Es gilt als wahrscheinlich, daß die Unternehmer am Montag zur Generalaussperrung sich entschließen werden. 700 Fabriken werden geschlossen und 150 000 Arbeiter auf die Straße geworfen.

— Saratoga, 28. September. Nach der Wahl des Präsidenten Roosevelt, zum Präsident des republikanischen Staatskonvents, ergriff Roosevelt das Wort und lobte die Verwaltung des Präsidenten Taft. Er meinte, daß einige Fälle von Korruption unter den Republikanern vorgekommen sind, die Schuldigen seien aber ihrer Funktion enthoben worden. Für die Zukunft aber, meinte Roosevelt, wird die republikanische Partei selbst gegen die Korruption aufs schärfste vorgehen, auch gegen Mitglieder anderer Parteien. Roosevelt schließt mit den Worten, es ist unsere erste Pflicht, die Unehrenhaftigkeit zu bekämpfen. Die Korruption, in welcher Form sie sich auch zeige, ist der Feind der freiherrlichen Einrichtung einer Volksregierung; wir werden die Korruption in der Politik und in allen anderen Zweigen bekämpfen bis aufs Messer.

Jede Interessentin verlange zur Orientierung über die neue Mode der neuen Saison:

## RENNER'S MODE-KATALOG

Bei Nennung dieses Blattes umsonst und postfrei von Adolph Renner, Dresden-A.

### Jeden Posten Slickerei

zum Ausbessern übernimmt bei schnellster und sauberster Ausführung. Offerten erbitten unter M. K. Z. an die Expedition d. Bl.

In meinem Hause an der Nordstraße ist eine

### Mausjarden-Bühnung

an ruhige kinderlose Leute per sofort oder später zu vermieten. Fritz Pfefferkorn.

Je eine 1/2 und 1/4

### Handstickmaschine

in tadellosem Zustande ist Umstände halber ganz billig sofort zu verkaufen. W. Ziegler & Co.

### Eine deutsche Schäferhündin

ein Jahr alt, auf den Namen „Dina“ hörend, ist zu verkaufen. Vor Ankauf wird gewarnt. Baumann, Nordstraße 8.

### Empfehlung:

Frankfurter Würstchen, für nächsten Sonntag hauptsächlich Prager Haser-Rohwürste, bratfertig und geteilt. Aline Gänzel.



## Rouleaux-Spizen,

Mtr. 18 Pf., 22 Pf., 33 Pf., 50 Pf.

## Spachtel-Falbeln,

Mtr. 42 Pf., 60 Pf., 75 Pf., 1.20 Mtr.

## Bitragen-Stoffe,

weiß und creme, Mtr. 60 Pf. u. 90 Pf.

## Scheiben-Gardinen,

Mtr. 42 Pf., 50 Pf., 60 Pf., 75 Pf.

## Portieren-Stoffe

in großer Auswahl, Meter 68 Pf., 75 Pf., 85 Pf., 1.10 Mtr.

## Tuch = Ranten,

Mtr. 45 Pf., 60 Pf., 75 Pf. b. 1.65 Mtr.

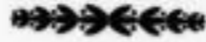
# Zum Umzuge!

empfehlen wir unsere noch zu alten Preisen eingelaufenen **Gardinen** modernster Muster letzter Saison zu nachstehenden **Ausnahme-Preisen**:

**Gardinen,** weiß und creme, Meter 42 Pf., 50 Pf., 60 Pf., 75 Pf., 80 Pf.

**Läuferstoffe**

Breite	60	60	65	80	90	90 cm
Meter	38	55	88	110	90	115 Pf.



Noch zu alten Preisen:

**Linoleum**

200 cm breit, bedruckt	2.25 Mtr.	2.60 Mtr.	2.90 Mtr.
200 cm breit, Granit			4.50 Mtr.
<b>Läufer</b>	60	67	90
	95 Pf.	1.05	1.35
		1.70	2.35 Mtr.

## Abgepaßte Gardinen,

Fenster 3.25 Mtr., 8.50 Mtr., 10.50 Mtr.

**Künstler-Leinen,** 130 cm breit, Mtr. 1.65 Mtr.

**Küchen-Lambrequins,** sehr modern, 1.98 Mtr.

**Blisch- und Tuchgedecke,** 3.45 Mtr., 5.25 Mtr., 6.75 Mtr. bis 30 Mtr.

**Sopha-Decken** in größter Auswahl.

## Bettdecken,

weiß und bunt, 1.85 Mtr., 2.35 Mtr., 2.60 Mtr., 3.90 Mtr. bis 5.90 Mtr.

## Steppdecken,

solides Fabrikat, 2.85 Mtr., 3.75 Mtr., 4.40 Mtr., 6.50 Mtr. bis 14 Mtr.

Postplatz 1.

A. J. Kalitzki Nachflg.

Postplatz 1.

## Kredit an Jedermann!

Ein Vertreter eines größeren auswärtigen Möbel- und Kreditwarenhauses weist in nächster Zeit am hiesigen Plage zwecks

## Entgegennahme von Aufträgen

und wird gebeten gest. Offerten unter „Möbel und Garderobe“ in der Exped. dieses Blattes niederzulegen.

## Kredit an Jedermann!

## Apfel-Auflauf

bereitet man jetzt nach

Dr. Oetkers bewährtem Rezept:

Zutaten: 70 g Butter, 2 Esslöffel voll Zucker, 1 Päckchen **Dr. Oetker's Vanillin-Zucker**, 5 Eier, 1/2 Liter Milch, 1/2 Pfd. Mehl, 1 Päckchen **Dr. Oetker's Backpulver**, 1 Suppenteller voll in Scheiben geschnittene eingezuckerte Äpfel.

Zubereitung: Man lasse die Butter zergehen, gebe Zucker, Vanillinzucker, Eigelb, Milch und das mit dem Backpulver gemischte Mehl hinzu und zuletzt den Eierschnee. Die Hälfte der Masse gebe man in die gebutterte Auflaufform, darauf die Äpfelscheiben, dann den Rest der Masse und backe den Auflauf ca. 1 1/2 Stunde.

## Todes-Anzeige.

Heute nacht 1/12 Uhr verschied nach schwerem Leiden unser guter Vater, Groß- und Urogroßvater, Bruder u. Schwager, Herr

**Friedrich Traugott Prügner,** pens. Strassenwärter, in seinem 90. Lebensjahre. Dies zeigen tiefbetrübt an **Die trauernden Stuten-blieben.**

**Eibenstock, Mosel,** den 28. September 1910.

Die Beerdigung findet Freitag nachm. 3 Uhr vom Trauerhause aus statt.

## Eine halbe Etage

ist per sofort oder später zu vermieten. Wo, zu erfahren

**Bergstraße 11.**

## Einen Bädergehilfen

sucht per 16. Oktober. **Bädermeister Kunzmann,** Auerbacherstr.

## 2 Stiehmädchen

sucht sofort **Georg Beuchelt.**

## Hautauschlag

Behaftet mit hartnäckigem habe ich nach 1 Stück **Zucker's Patent-Rediginal-Seife** ein vollständig reines Gesicht. Ich gebrauche Ihre Seife zeitlebens. D. B. in Guben. \* a. Stck. 50 Pf. (15% ig) u. 1.50 Mtr. (35% ig), **Härthe Form**, Dazu gehörige **Zucker's-Creme** 75 Pf. u. 2 Mtr., fern. **Zucker's-Seife (mild)** 50 Pf. u. 1.50 Mtr. Bei **H. Lohmann.**

**Eine halbe Etage** und eine **kleine Wohnung** ist sofort zu vermieten. **Windischweg 25.**

## Stahlpähne

**Böhner-Wachs-Pasta** für Parquett und Linoleum

**H. Terpentinöl**

**Parquett-Politur**

**„Cirne“**

**Velox**

**Elegante-Fussboden-Glanzöl**

empfehlen besten **H. Lohmann.**

**Frischer Schellfisch** trifft Donnerstag früh ein bei **Johanne verw. Blechschmidt.**

## C. W. Friedrich, Eibenstock

Baumaterialien • Eisen- und Stahlwaren • Haus und Küchengeräte empfiehlt in reichhaltiger Auswahl zu äußerst billigen Preisen

## Oefen und Herde

von der einfachsten bis zur feinsten Ausführung.

Spezialität:

**Emaillöfen, Dauerbrandöfen, gemauerte Kachelöfen.**

## Frischer Schellfisch

ist eingetroffen. Um flotte Abnahme bittet **Ida verw. Schumann.**

**Geld-Darlehen** g. Teilrückz. a. Wechsel, Möbel, Bürg. Kreditgeschäft **Notorn, Plauen i. V. Keine Schwindelfirma!**

**Düchtige Stecher** suchen sofort **Pönisch & Freund, Falkenstein i. B.**

## Frischen Schellfisch

**Frische Notzungen** empfiehlt **Steinbach.**

**Steuer-Auflagebücher,** à 20 und 25 Pf., für sämtliche Steuern benutzbar, hält vorrätig **E. Hannebohn's Buchdruckerei.**

**Reservisten- und Rekruten-Wäsche** empfiehlt **Emil Mende.**

Heute trifft **frischer Schellfisch** ein, à Pfund 25 und 30 Pf. Um flotte Abnahme bittet **J. Hauschild.**

Eine neue Mach \* **Sandstrickmaschine** sofort zu verkaufen. Wo, zu erfahren in der Exped. ds. Bl.

**Zoll-Inhalts-Erklärungen,** neues Schema, weiße und grüne Formulare, hält stets vorrätig die Buchdruckerei von **Emil Hannebohn.**

**Verlobte** und Interessenten laden wir zur Besichtigung unserer neugeschaffenen, sehr interessanten **Ausstellung für Wohnungs- und Raumkunst** ergebenst ein.

Ausgestellt sind vollständige Einrichtungen:

**Empfangszimmer, Wohn- und Speiseszimmer, Schlafzimmer, Küche, Vorraum**

zu Mk. 1200.—, 1650.—, 2000.—, 2500.—, 3000.—, 3500.— usw.

sowie eine große Anzahl aparter Einzel-Zimmer nach Entwürfen erster Architekten.

Umfangreichste Ausstellung im Königreich Sachsen. — Niedrigste Preisstellung.

## Möbel-Fabrik Rother & Kunze

Filiale: Leipzig, Leplaystraße 1. Chemnitz: Kronenstraße 22. Fabrik: Beaulenroda.

Stein „Selsenkafen“.